

Machtwechsel in Zedarien: Mansur Saleh offenbar entmachtet!

Hadiqa. Der zedarische Präsident und Reformist Mansur Saleh wurde auf dem jüngsten Parteitag seiner Madad-Partei offenbar entmachtet. Zum neuen Vorsitzenden der Partei wurde Hasim Schafiq (r.) gewählt. **Seite 2**



Bergen stellt sich auf Andros Seite

Die Konferenz in der Republik Bergen stehe kurz vor dem Durchbruch, berichten Medien. Es geht unter anderem um die Gründung einer internationalen Organisation – vergleichbar mit dem ehemaligen »Rat der Nationen«. Hauptthema bleibt die Polkrise: Die neutrale Republik Bergen verteidigt Andro und kritisiert die Polkonvention.

Freie Stadt Bergen. Ein bisher neutrales Bergen, eine vom Westen nicht thematisierte Sache: Die Bergische Außenministerin Lea Krause hat die Sanktionen einiger Länder der Polkonvention erstaunlich offen kritisiert und sie als »eigentliches Problem« in den Mittelpunkt gestellt. »Zunächst muss man doch die Frage stellen, ob die Polkommission überhaupt legitimiert ist, einer Vereinbarung für sich oder für ihre Mitglieder beizutreten, mit anderen Worten, ob sie parteifähig ist. Dies würde ich im Hinblick auf den Konventionstext verneinen«, sagte Lea Krause laut der Internationalen Nachrichtenagentur (INA). Sie hat damit die bisher mehrmals aufge-

kommenen Diskussionen zu dem angesprochenen Konventionstext wieder-aufflammen lassen: Ist die Polkonvention in ihrer aktuellen Organisation und Situation überhaupt in der Lage, einen Vertrag zu schließen oder gar Sanktionen zu beschließen? Krause stelle sich die Frage, zwischen wem der Vertrag (zum Schutze des Pols) geschlossen werden solle, denn »nach [ihrem] heutigen Stand« schiene ihr nur eine Schließung zwischen verschiedenen Staaten möglich. Weil Andro nicht Mitglied der Polkonvention sei, sei das Land auch nicht dazu verpflichtet, ihren Vorgaben zu entsprechen. »Somit ist [...] dieser Konflikt Produkt der Sanktion einzelner Staaten

gegen die Föderale Republik Andro«, sagte sie zum Ende ihres Redebeitrages und verteidigte die Meinung der Föderalen Republik zur aktuellen Problematik in Sachen Polkrise. Tatsächlich hat Andro bereits längst jegliche Ansprüche auf den Pol wieder revidiert. Nebenbei wird auf der Konferenz in Bergen auch über die Gründung einer neuen internationalen (Völkerrechts-?) Organisation, die durchaus mit dem ehemaligen »Rat der Nationen« vergleichbar ist, gesprochen. Zurzeit stehen vier Modelle zur Verfügung, über die diskutiert wird. Chinopien hat derweil ihren Rückzug von der Konferenz angekündigt, sollten ihre Interessen nicht gewahrt werden.

Varga wiedergewählt

Die Vereinigten Staaten von Amerika haben gewählt. Ungewöhnlich klar hat der Republikaner Markusz Varga die Wahl gewonnen.

Astoria City. Der von einigen Kreisen zwischenzeitlich als »gescheitert« deklarierte US-Präsident Markusz Varga ist vor drei Wochen wiedergewählt worden. Das Ticket der Republikaner (Varga und Claudia Condoleezza Cavenagh) gewann deutlich gegen das Demokraten-Duo (Diane Black und Marc Peterson Xanathos) mit dem Titel »Progressive«. In Assentia, Freeland, Laurentiana und Serena gewann die Republikanische Partei (26 Wahlmänner; 64,7 Prozent der US-weiten Stimmen). Die Demokraten konnten nur in Astoria State alle Wahlmänner für sich gewinnen. Mit dem Unentschieden in New Alcantara kamen sie auf insgesamt nur acht Wahlmänner. »Heute ist ein guter Tag für die Vereinigten Staaten von Astor. Ich danke allen Wählerinnen und Wählern die mich mit einem überwältigenden Mehr erneut zum obersten Volksdiener gewählt haben aus tiefstem Herzen! Sie haben die richtige Entscheidung getroffen«, sagte Varga bei seinem Antritt. Die Konferenz in Bergen sei gescheitert, so Varga. Er werde sich dafür einsetzen, dass die Polkonvention und ihr Kommissariat an Macht und Stärke gewinnt. Man werde nie dulden, dass fremde Staaten [Andro] den Pol für sich beanspruchen – und das obwohl diese Ansprüche längst Geschichte sind.

Mobilmachungen rückgängig gemacht

Reichstal. Nach einer kurzen Absprache auf der Konferenz in der Republik Bergen, so berichten Korrespondenten aus Reichstal und Martinsthal, haben die SDR und Dreibürgen Schritte unternommen, um die militärische und politische Spannung zwischen den beiden Ländern abzuschwächen. Zuletzt hatte man über deutliche Schusswechsel an der Staatsgrenze östlich der schwyzerischen Hauptstadt Martinsthal berichtet. Dreibürgen hat die am 5. April angekündigte Teilmobilmachung am 4. Mai rückgängig gemacht. Die SDR machte die Mobilmachung der NVA vom 8. April am 14. Mai rückgängig.

In Zedarien gewinnen die Hardliner

Der Präsident Zedariens, Mansur Saleh, ist anscheinend größtenteils entmachtet. Er verlor sein Amt als Vorsitzenden der Madad-Partei an Hasim Schafiq, der gleichzeitig zum Ministerpräsidenten gewählt worden ist.

Hadiqa. Der Reformkurs in Zedarien und innerhalb der dortigen größten Partei, der sozialistischen Madad, scheint nun hiermit offiziell gescheitert zu sein: Das Land steckt bereits seit Monaten in einer wirtschaftlichen und politischen Krise, die vor allem durch Inaktivität und der fehlenden Präsenz der Staatsorgane hervorgerufen wurde. Der weiche Kurs mit Zugeständnissen an religiöse Kreise des Landes sowie auch an lokale Familien, die die Wirtschaft klar prägen, hat keine Früchte gegeben. Der parteiinterne Druck auf den Reformisten Mansur Saleh scheint zu groß geworden zu sein. Auf dem Zweiten Parteitag der Madad in dieser vergangenen Woche hat er nicht noch einmal als Parteivorsitzender kandidiert. Fast einstimmig wurde Hasim Schafiq zum neuen Vorsitzenden gewählt, er war bisher als Vizepräsident aktiv. In seiner Rede auf dem Parteitag sprach er über die Zukunft des Landes: »Wir alle sind hungrig nach politischer und wirtschaftlicher Stabilität

und Aktivität. [...] Wir werden ein gerechtes, sozialistisches Wirtschafts- und Gesellschaftssystem aufbauen, das durch den Laizismus jedem Zedaren seine Freiheit in Sachen Religion versprechen wird. Weder unsere große Religion, der Islam, noch andere Religionen werden in diesem Land von nun an unterdrückt. Der Laizismus wird diesem Land den inneren Frieden bringen. Nie wieder Bürgerkrieg in Zedarien! Für eine starke, aktive und kompetente Regierung! Für einen Neuaufbau der Regierung! Für mehr Kooperation mit Bruderländern! Für mehr Transparenz! Für mehr Zedarien!« Er gab außerdem bekannt, dass das Land wieder in »Zedarische Sozialistische Volksrepublik« umbenannt werden solle. Der Islam als dominierende Religion soll aus allen Gesetzen gestrichen werden, die Religionsfreiheit aller Menschen und die religiöse Unparteilichkeit des zedarischen Staates solle sichergestellt werden. Nachdem Schafiq mit 94 Prozent der Stimmen

zum Vorsitzenden der Madad gewählt wurde, wurde selbiger vom Präsidenten Mansur Saleh dem Parlament als Ministerpräsident vorgeschlagen, einem bisher nur symbolischen Posten. »[Hasim Schafiqs] unermüdliches Ringen für ein Zedarien aller Menschen, welcher Rasse, Klasse oder Religion sie auch zugehörig sind, hat ihn zu dem besten Vertreter des zedarischen Sozialismus gemacht, den das Vaterland vorweisen kann«, sagte Saleh vor der Abstimmung, bei der Schafiq klar zum Ministerpräsidenten gewählt wurde. Es scheint so, als stehe Zedarien vor einer langen Phase der Neustrukturierung – schließlich muss die Verfassung ausführlich geändert werden, wenn das Land wieder eine sozialistische Volksrepublik werden und der Laizismus eingeführt werden soll. Welche Reaktionen die mächtigen Religiösen des Landes zeigen, ist noch ungewiss. Aus dem Ausland wurden erste Bedenken zum Machtwechsel in Hadiqa geäußert.

Hofkanzlerschaftswahlen in Fuchsen

Der Freistaat Fuchsen wählt wieder einen neuen Hofkanzler: Am Samstagabend wurde die Kandidaturenphase eröffnet. Problematisch ist die zurzeitige allgemeine politische Inaktivität. Eine Kandidatur des amtierenden Hofkanzlers Kubilay Kleinfuchs (FVP) für eine vierte Amtszeit ist mehr als unwahrscheinlich.

Klasmühlal. Das einstige Land der spannenden politischen Debatten und leidenschaftlichen Talkshows, der Freistaat Fuchsen, erlebt seit einigen Monaten eine Welle der politischen und wirtschaftlichen Inaktivität. Opposition und Regierung sind gelähmt. Bereits seit Februar ist der Hofkanzler Kubilay Kleinfuchs nicht im Stande, die Regierung vollwertig zu besetzen. Zwar ist die Volksversammlung seit einigen Wochen durch die Präsidentschaft von Christiane Bergmann-Roh theoretisch wieder im Stande, Aussprachen zu führen und über Gesetzesentwürfe abzustimmen, aber das fehlende Engagement ihrer Mitglieder lähmt das Land. Inmitten dieser Zeit wird im Freistaat Fuchsen wieder gewählt: Wer wird der Hofkanzler, der das Land durch den Sommer führen wird? Bisher hat sich nur der aktuelle Hofrath für Wirtschaft, Werner Hüsen, als

Kandidat angemeldet. Eine Kandidatur Kubilay Kleinfuchs' gilt als sehr unwahrscheinlich. Er hatte mehrmals angedeutet, dass er nicht für eine weitere Amtszeit (es wäre vierte Amtszeit insgesamt; die dritte Amtszeit in Folge) zur Verfügung steht. »Das aktuelle Problem des Freistaates Fuchsen war eigentlich lange absehbar. Bereits vor Monaten konnten wir vorhersagen, dass die Politik des Freistaates ins Erliegen geraten könnte. Es gab immer ein großes Risiko der Inaktivität im Freistaat, das nie zu hundert Prozent von der Öffentlichkeit ernstgenommen wurde«, sagt Prof. Gerhard Rechthupf, Experte für Politik in Antica aus Eisenstadt, »Die Politik im Freistaat Fuchsen basiert bereits seit Ende 2010 auf dem Tagesgeschäft. Es gab seitdem so gut wie nie politische Grundsatzdebatten. Diskussionen wurden meist nur über Themen geführt, die spontan in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit

gerückt waren. Politische Organisationen gab es nicht, rechtlich gibt es sie immer noch nicht – auch wenn die FVP (als politischer Verein) gerne etwas anderes behauptet. Diese Tatsache, dass die Politik in Fuchsen nicht von Parteien oder Organisationen geprägt wird, ließ immer – stetig – ein Risiko der Inaktivität offen. Wir konnten beobachten, dass Fuchsen vor allem dann politisch spannend wurde, wenn es zu Skandalen oder "Grabenkämpfen" zwischen der FVP und Christiane Bergmann-Roh oder Daniel Hartbäcker kam. [...] Politische Führer wie Gordon Shumway fehlen heute. Kleinfuchs und Bergmann-Roh zeigen in letzter Zeit, dass sie allein nicht genug Material haben, um die fuchsische Politik allein aktiv zu halten. Den Freistaat erwartet eine sehr ruhige Zeit, vor allem jetzt, im Sommer.« De Vrijheid und Kanal3 Fuchsen werden Ihnen die Ergebnisse der kommenden Wahl ausführlich präsentieren.

Dreibürgen feiert Geburtstag

Mit einem großen Empfang feiert ihre politische Elite das 140-jährige Bestehen des Kaiserreiches Dreibürgen.

Reichstal. Mit einem Empfang auf dem Schloss Cecilienburg wird das 140-jährige Bestehen des Kaiserreiches Dreibürgen gefeiert. Am 1. Juni hatte es Geburtstag, der Empfang, dessen Gastgeber der Dreibürgener Kaiser Friedrich Alexander I. und seine Frau Carmen waren, fand am 2. Juni statt. Neben Gästen aus dem Inland wohnten auch Gregori Brylinski,

Iwan Georgijewitsch Malechski (beide: Föderale Republik Andro) und Alistair MacNapier (Glenverness) der Feier bei. **Ergebnis der letzten dreibürgischen Reichstagswahl:** Bei der letzten Reichstagswahl Mitte Mai büßte die National-Liberale Partei (NLP) mehr als die Hälfte ihrer Stimmen ein und kam auf nur noch 29,4 Prozent - blieb aber stärkste Kraft. Die

Grüne Partei Dreibürgens (GPD) trat diesmal wieder an und holte aus dem Stand 21,6 Prozent der Stimmen. Drittstärkste Kraft wurden die Sozialdemokraten der SDPD, die ebenfalls mehr als die Hälfte ihrer Stimmen verloren, und die Dreibürgische Reichsbewegung (DRB): jeweils 11,8 Prozent.

Turanien: Trauer um Annelies Türmer

Die ehemalige Turanische Präsidentin Annelies Türmer verstarb vor etwas mehr als einem Monat überraschend. Das Land trauerte mit einer großen Trauerfeier, zu der auch internationale Gäste eingeladen waren.

Klappmühlal. In der Nacht zum 1. Mai ist Annelies Türmer (F.), die Ende 2012 als erste Frau in das Amt des Turanischen Präsidenten gewählt worden war, überraschend gestorben. »Das ist ein Moment, wo politische Freunde wie Gegner zusammenstehen sollten und ihr die nötige Ehre erweisen sollten. Unsere Gedanken sollten der Familie gelten«, sagte der turanische Politiker Lars Thomasson noch am selben Tag im Parlament des Landes. Es beschloss eine offizielle Trauerfeier für Türmer, die am 7. Mai in Turan stattgefunden hat. Zu dieser Feier, die eine sichtlich sentimentale Stimmung hervorrief, kamen auch der Fuchsische Hofkanzler Kubilay Kleinfuchs sowie der Dreibürgener Kaiser mit seiner Frau. Nach dem Auftritt des Landesarmeeorchesters

Schwion und der Ehrengarde mit einer Ehrenformation hielt Lars Thomasson die erste Rede des Abends: »Fassungslos stehen wir heute hier und nehmen Abschied von Annelies Türmer. [...] Politik, das muss uns allen bewusst sein, darf nicht alles sein. Nichts auf der Welt ist so wichtig, dass es das einfache Leben überlagern darf, auf das ein jeder Mensch Anrecht hat. Das gilt auch und gerade für Herzblutpolitiker wie Frau Türmer es war. Dass sie ausgerechnet am Ende ihrer Präsidentschaft von uns geht, ist eine böse Ironie, die nicht sein darf, und doch bittere Wahrheit ist.« Außenminister Heinrich Abeken erzählte in seiner Rede von seiner Beziehung zur ehemaligen Präsidentin und konnte seine Tränen dabei nicht unterdrücken: »Sie hatte



keinen sonderlich leichten Einstand. Sie stellte Altes in Frage, brachte frischen Wind und neue Ideen mit. Ich hatte das Glück mit ihr zusammen arbeiten zu dürfen. Wir haben manchmal bis spät in die Nacht in der Staatskanzlei gesessen und über Entwürfe oder Ideen diskutiert.« Nach dem Einstimmen des Vaterunser verließen die Gäste den Saal und folgten dem Trauerzug der Kadetten der Schule der Seestreikräfte und Seeverteidigung Bergen auf Neuturanien. Ohne Zweifel: Turanien hat seiner ersten weiblichen Präsidentin einen ehrenvollen Abgang gegeben und sich gut verabschiedet - von Annelies Türmer.



Sitz der Vrijheid: Am Gasometer 19, Grumpach (Fuchsen)

Chefredakteure: Kubilay Kleinfuchs & René Glockenberg

Mediengruppe: Kleinfuchs-AG Fuchsen

Wir suchen Redakteure und Reporter. Bewerben Sie sich jetzt bei der Kleinfuchs-AG. Kubilay Kleinfuchs (Mdm oder Fuchsen-Forum) steht für Sie zur Verfügung! De Vrijheid bedankt sich.